



Bürgerfragen an die Politik / Was TUN SIE nach der Wahl?



Carolyn Macmillan

Bauliche Erhaltungssatzung vom 9.7.1996

Gelten Ihres Erachtens die Maßgaben der Baulichen Erhaltungssatzung auch für

- **die Investoren auf dem ehemaligen Hollerith- / IBM- / Telekom-Gelände**

Ja, die Erhaltungsverordnung umfasst das Gelände.

Darüber hinaus sollte einem historischen Gebäude, wie diesem, auch der Schutz vor Veränderungen und Abriss über den Denkmalschutz zukommen. Alleine schon aufgrund seiner historischen Bedeutung für die deutsche Geschichte und Lichterfelde Ost.

Die SPD würde es auch begrüßen, wenn dem Gebäude eine künftige Nutzung zukäme:

Sinnvoll wäre, die Räumlichkeiten für Ausgliederungen aus dem Zehlendorfer Rathaus während der Umbauarbeiten zu nutzen. Das ist schon länger von Interesse für das Bezirksamt, jedoch scheitert dieses Konzept der Nachnutzung wahrscheinlich an den weit auseinandergelassenen finanziellen Vorstellungen von Bezirksamt und Eigentümer.

- **die Nutzung der Ladenflächen um den Ferdinandmarkt**

Ja, die Erhaltungsverordnung gilt auch für die Ladenflächen um den Ferdinandmarkt: hinsichtlich ihres "Abbruches" (Abriss), ihrer "Änderung" (baulichen Veränderung) und ihrer Nutzungsänderung.

Allerdings: "Die Genehmigung zur Errichtung der baulichen Anlage (hier auszugehen von der Zusammenlegung von Flächen zu einer großflächigen Gewerbeeinheit) darf nur versagt werden, wenn die städtebauliche Gestalt der Gebiete durch die beabsichtigte bauliche Anlage beeinträchtigt wird." Bei der Gestattung von Großflächigkeit scheint das für den gewerblichen Kern von Lichterfelde-Ost der Fall zu sein.

Eine jüngst angestrebten Zusammenlegung von Flächen und der dadurch entstehenden Großflächigkeit ist in der Ferdinandstraße 31 -35 widersprochen worden aufgrund einer SPD Initiative von mir und der BVV-Fraktion.

- **den Bauherrn auf dem Grundstück Morgensternstr. 25**

Ja, die Erhaltungsverordnung umfasst das Gelände.

Was das genau für den Bauherren heißt, ist aus meiner Sicht ohne ein juristisches Gutachten nicht interpretierbar.

- **den Erhalt einer Gastronomie am Ferdinandmarkt?**

Ja, die Erhaltungsverordnung umfasst das Gelände.

Auch hier gilt: "Die Genehmigung zur Errichtung der baulichen Anlage darf nur versagt werden, wenn die städtebauliche Gestalt der Gebiete durch die beabsichtigte bauliche Anlage beeinträchtigt wird."



Hier müsste man vielleicht an den geeigneten Stellen prüfen lassen, ob eine Beeinträchtigung für die Menschen, den Kiez, die Aufenthaltsqualität und das Gewerbe durch den Verlust der letzten, deutlich zu zeweisenden Gastronomie entsteht.

Umgestaltung Kranoldplatz

• Mithilfe welcher Maßnahmen wollen Sie die Aufenthaltsqualität und die Attraktivität des Kranoldkieses verbessern?

Baumpflanzungen und Blumenkästen / -gehänge könnten optisch den Platz aufwerten. Auch Bänke auf dem Bürgersteig neben dem Kranoldplatz wären schön und eine Verbesserung.

Für das Klima am Platz müssten mindestens mehrere Häuser am Platz Dach- oder Fassadenbegrünung erfahren und auch der Belag für den Markplatz kann durch eine helle Farbwahl am Platz zusätzlich kühlen.

Jedoch sollten Baumpflanzungen, Blumenkästen / -gehänge und ein hellerer Belag sehr behutsam geplant und angegangen werden, um nicht damit versehentlich eine Reduzierung der Frequentierung des Marktes zu erwirken. Aus diesem Grund ist es unerlässlich Markthändlerinnen und Markthändler in die Planung des Platzes mit einzubeziehen und ihre Einwände nicht zu übergehen. Zudem ist anzumerken, dass sowohl das stationäre Gewerbe als auch das temporäre Gewerbe im Kranoldkiez voneinander profitiert.

Die SPD ist zudem gegen einen großen Parkplatzverlust durch die Umgestaltung des Platzes: der Kiez ist mit seiner mezinischen Versorgung Anlaufstelle und (im weiteren Sinne) Wohnort für viele Seniorinnen und Senioren. Die Nutzung des eigenen PKWs - zusammen mit dem Parkangebot im Zentrum - ermöglicht erst vielen Mobilität und die damit einhergehende Lust Angebote des Kranoldkieses aktiv wahrzunehmen und zu genießen.

• Wie kann der Kranoldmarkt am Mittwoch und Samstag mehr Fläche und Chancen erhalten?
Verkehrsgestaltung, Aufenthaltsqualität und Chancen für und um den Kranoldplatz müssen in Abhängigkeit voneinander betrachtet werden. Wenn man den Fortschritt für den Platz und die Flächen drumherum sucht, müssen alle Betroffenen und Interessierten zu Gesprächen hinsichtlich der Verkehrsführung und Aufteilung der Flächen an einen Tisch gerufen werden. Persönlich halte ich es deshalb für eine gute Idee den Runden Tisch Lichterfelde Ost erneut ins Leben zu rufen. Alleine die optische Gestaltung des Platzes wird - wie bereits beschrieben - nicht ohne Wirkung auf viele Menschen sein.

Beteiligung

Die Bürgerinitiative Kranoldkiez Lichterfelde e.V. und die Standortgemeinschaft Mein Lila e.V. haben inzwischen viele Ideen und Vorschläge zur Förderung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung des Kiezes erarbeitet.

• Wie positionieren Sie sich zu Möglichkeiten der Zusammenarbeit?

Zusammenarbeit ist für mich der einzige Weg wie alle Akteure unseres Kiezes, mit weniger Einfluss und finanziellen Möglichkeiten - als der Investor - bestehen können. Nur so schützen wir diejenigen in



seinem Radius, die beispielsweise eine fortschrittliche Entwicklung ihrer Ladengeschäfte nur behutsam angehen können und wollen.

Auch lassen sich durch Zusammenarbeit Bündnisse und kooperative Ideen zur Gestaltung des Platzes und des gewerblichen Standortes besser umsetzen und diejenigen schützen, die sich lediglich darum kümmern müssen / wollen ihre persönliche Existenz mit ihrem Gewerbe zu sichern.

Gemeinschaftlich kann man hoffentlich verlässliche Rahmenbedingungen für gewerbliche Mieterinnen und Mieter rund um den Kranoldplatz erwirken und vorausschauend für den Kranoldkiez (im weiteren Sinne) schaffen.

Zudem bin ich davon überzeugt, dass sich durch Kooperation auch die gewachsenen, kleinteiligen gewerblichen und baulichen Strukturen im Kranoldkiez schützen lassen. Sie sind Teil des Erfolgsrezeptes, warum Menschen gerne bei uns wohnen und einkaufen.

• Welchen Handlungsspielraum sehen Sie, um auf rein profitorientierte Pläne von Investoren Einfluss zu nehmen?

Anonyme Veröffentlichungen durch MeinLiLa, über Forderungen und Aussagen des Investors, geben der Bezirkspolitik mehr Handlungsspielraum stützende Gegenmaßnahmen im Sinne der leidtragenden Gewerbetreibenden einzuleiten. MeinLiLa wird bereits als glaubwürdiger Verhandlungspartner des bezirklich beauftragten Standortmanagements anerkannt und deshalb bietet es für kleine Gewerbetreibende beste Voraussetzungen anonym zu veröffentlichen.

Auch braucht es eine bessere Ein- und Anbindung von kleinen Gewerbetreibenden an unsere Bezirkspolitik. Das könnte maßgeblich dazu beitragen, schneller und effektiver auf deren Bedürfnisse durch die Bezirkspolitik einzugehen.

Im kommunalen Wahlprogramm der SPD habe ich deshalb verankert, dass wir einen Gewerbebeirat für die Bezirkspolitik wollen, der Gewerbetreibende von inhabergeführten Ladengeschäften als auch aktive Markthändler des Bezirkes besser vernetzt. Über eine vom Beirat gewählte Person, soll ihm ermöglicht werden für den zuständigen Ausschuss Antrags- und Rederecht zu erhalten.

Wohnraum für alle, statt Profit durch Wohnraum:

Das Gewerbemischgebiet, das wir Kranoldkiez nennen, hat heute schon eine gute Durchmischung von Wohneigentum und Wohnungen zur Miete. Deshalb muss bei allen gewerblichen Bestrebungen zur Aufwertung des Kiezes auch sehr genau und regelmäßig geschaut werden, ob auffällige Verdrängungsprozesse von Mieterinnen und Mietern einsetzen. Diesen muss dann zeitnah mit Milieuschutz entgegengewirkt werden. Die Umwandlung von Mietwohnungen in Eigentum ist treibende Kraft dieser Prozesse. Milieuschutz unterbindet künftige Umwandlungen und schützt somit vor Verdrängungen von Wohnungsmieterinnen und -mietern. Darüber hinaus erhält er die Vielfalt des Wohnraumangebots.

Berliner Mobilitätsgesetz

Gibt es konkrete Vorschläge, um das Mobilitätsgesetz im Kranoldkiez umzusetzen und

• sichere Radwege herzustellen

Für Straßenarbeiten, insbesondere dem Ausbau des Radwegenetzes im Kranoldkiez, sollte man die Öffentlichkeit und die Betroffenen mit einbeziehen. Hier geht einfach nichts (richtig) ohne Beteiligung. Siehe weiter oben unter "Umgestaltung Kranoldplatz".



Besonders der Engpass der Straße um den Kranoldplatz ist m.M.n. nur mit maximaler Beteiligung und Transparenz zu behandeln. Seit Jahren gibt es für den Straßenabschnitt Kranoldplatz entlang des Platzes keinen Radweg - obwohl die Gefahr für Radfahrende an dieser Stelle ist extrem hoch ist.

Das hat Gründe:

Zum Wohle der Sicherheit von Radfahrenden entlang dieses Straßenabschnitts müsste eine Erweiterung der Straße für mehr Platz erfolgen. Im Umkehrschluss hieße das, ein Stück der Markthändler müsste wegfallen. Das wirkt sich dann natürlich auf die Markthändler und ihre Stände aus. Und auch die Zahl der Parkflächen verringert sich.

• auf dem Platz den Parkraum zugunsten grüner Zonen zu verringern

Meine Position und die der örtlichen SPD ist es, grüne Zonen zu entwickeln und gleichzeitig sehr behutsam damit umzugehen durch diese Zonen Parkraum zu verringern. Siehe weiter oben zu "Mobilität von Seniorinnen und Senioren".

Nur mit durchdachten Konzepten lässt sich verhindern, dass durch eine Verkürzung des Platzes zur Straße hin, die Leistungsfähigkeit des Marktes künftig nicht verringert wird.

Grundsätzlich aber will die SPD mehr Sicherheit für Zufussgehende und Radfahrende im Kranoldkiez: Vielleicht helfen grüne Zonen sichere Passagen und Entschleunigung bei einem Konzept FÜR ALLE zu bewerkstelligen.

• die Laufzeiten an den Fußgängerampeln den realen Gehzeiten anzupassen?

Das ist ein Dauerbrenner unter den Anträgen, die in jeder Legislatur gestellt werden.

Es gilt die Übereinkunft, dass jeder Antrag, der gestellt wird, jeweils nur einmal in einer Legislatur von derselben Fraktion eingereicht werden darf. Für alle drei Querungen der Lichtzeichenanlagen entlang der Lankwitzer und der Kaiser-Wilhelm-Straße haben wir das in der vergangenen Legislatur getan.

Selbstverständlich werde ich mich mit meiner Fraktion in der BVV Steglitz-Zehlendorf auch künftig dafür einsetzen, dass die LZAs für Zufussgehende in Lichterfelde Ost und Süd den realen Gehzeiten langsamer Zufussgehender angepasst werden.